Rosenberg

und

Güldenstein.

Originalschwank mit Gesang.

Von

Amon Berg.

Rosenberg und Güldenstein.

Originalschwank mit Gesang.

Von

Amon Berg.

Repertoirstück der Singspielhalle A. Calvo in Triest.

Wien.
Verlag von Jos. A. Massanetz & Comp.

Druck von K. Fritz in Rudolfsheim.

Storage
72

Personen:

Frau von Rosenberg, eine reiche Wittwe.
David Güldenstein, ein jüdischer Bummler.

Ort der Handlung:

Das Empfangszimmer der Frau von Rosenberg.

Das Aufführungsrecht dieses Schwankes ist Eigenthum des Herrn Albert Calvo, Singspielhallendirektor in Triest, via del Campanille Nr. 2, 2ter Stock.

1. Auftritt.

Rosenberg.

(Dieselbe ist elegant, jedoch lächerlich geputzt, gekleidet; ihre Aussprache hochdeutsch, jedoch mit etwas jüdischem Anklang. — Ihr Benehmen ist kokett, wie ein junges Mädchen zu thun pflegt.)

Ach, wie ist doch eine Wittwe geplagt — wenn sie ein so großes, ausgebreitetes Geschäft — allein, — ohne männliche Hilfe und Unterstützung zu leiten hat! — Gott über die Welt! — Alles — alles liegt auf mir! — Wenn das mein seliger Mann wüßte! — er würde sich im Grabe umkehren! — Wie er gelebt hat, da ist gar nichts gelegen auf mir! weil er hat getragen allein die Lasten des Geschäftes! — Ach, jetzt ist er todt — er ist selig! — ich aber auch, — weil er selig ist! — — Aber es geht nicht allein! — ich brauche Ersatz — tüchtigen Ersatz — denn bei mir gibt es viel zu thun, soll ich e soi leben — weil ich ein großes und ausgebreitetes Geschäft habe — und schon seit drei Jahren ohne Mann betreibe! (Es wird geläutet.) — Wie, so früh ein Besuch? — Gerechter Gott, wenn es ein Geschäftsführer wäre, wie ich ihn seit längerer Zeit suche! — — Ein Geschäftsführer — ein Mann — (wird geläutet) ja, ja ich muß nur meine Toilette — (wird geläutet.) Gott, wie ungestüm, — das zeugt von Jugendfeuer — von dieser Seite muß er kommen — und ich — ich ziehe mich von dieser Seite zurück! Ein Mann, — ein Geschäftsführer — ein Mann! Gott über die Welt! — (Läuft links ab.)

2. Auftritt.

Güldenstein (tritt von rechts auf).

(Derselbe muß in seinem Aussehen und Kleidung einem jüdischen herabgekommenen Bummler gleichen.)

Güldenstein (singt).

Jach heiße David Güldenstein,
Euweh, euweh, euweh! —
Doch thu iach immer schocher sein,
Euweh, euweh, euweh! —
Bin Schnorrer dün Profession,
Dos seht mer doch e Jeder an! —
Hab alleweil den Dalles!
Doch tröst mer an's im Mißgeschick: —
Bei Weiber hab' iach immer Glück! —
Mei' Schönheit is mei Alles! —
Wos liegt mer an mein Dalles?! —

Prosa:

Rein meschugge kann mer ward'n! — bei die schlechten Zeiten! — Mit allen Eroberungen ist's aus und mei Geschäft kommt, — so wahr iach leb' und gesünd bin — in's Stocken! — Die bucklige Sara hot mer e Kerbele gegeben — worüm? — weil iach der dicken Julie e Liebesantrag gemacht hab'! — Die Julie, kennen Sie se? — — So wahr iach leb' e koscheres Schickele! — Jetz sitz' iach zwischen zwei Polsterstühl auf de Erd ünd hab' den Dalles nach allen Richtungen! — — Aber e gescheidtes Jüngel bin iach doch! — — Hörn se zu: — die Frau von Rosenberg, e alte, meschugene Schachtel sucht e Geschäftsführer! — Jach hab' zwar, so wahr iach leb, — mein Lebtag ka Idee gehabt, wos mer heißt e Geschäft — denn iach hab e Antipathi gegen Alles, — wos mer e Arbeit heißt — aber jetzt — Güldenstein, —

müßt du vernünftig werden! — Mit der Jugend geht auch die Schönheit kapore; und meine Schönheit ist mein Reichthum — meine anzige Erwerbsquelle! — Wos liegt mer dron? — Probirn mer nns amol als Geschäftsmann! — Jach waß zwar noch nix, was vor e Geschäftsartikel iach hier führen werd! — Aber dos Ane steht fest: zappeln müfs dos alte Rhinozeros, — zappeln, so wahr iach leb und gesünd bin! — — Wos seh iach — da kümmt se eben zu steigen, die alte meschuggene Babe!

3. Auftritt.

Güldenstein. — Rosenberg

(tritt in Negligee gekleidet auf.)
(Beide gehen einige Schritte sich entgegen unö verbeugen sich tief.)

Güldenstein.

Sie ist's — — bei Gott — sie ist's!

Rosenberg (sich erstaunt stellend).

Ein Mann hier, — ein Mann und ich so unvorbereitet — meine Toilette! —

Güldenstein.

So wahr iach leb, gnädige Frau, iach hab' se gewollt überraschen! deßhalb bin ich sogleich gedrungen bis — bis in Ihr Heiligthum! —

Rosenberg (verschämt).

Wie heißt? —

Güldenstein.

David Güldenstein! —

Rosenberg.

Güldenstein! — ein schöner, ein erhabener, ein kostbarer Name! — (bei Seite.) — Und wie poetisch er spricht: „er ist gedrungen bis in mein Heiligthum!" — und er hat Talent — er wird Fortschritte machen. (Setzt sich und kokettirt.)

Güldenstein (sich verbeugend).

Frau von Rosenberg! —

Rosenberg (schelmisch).

Herr Güldenstein?

Güldenstein (kalt).

Die Poesie ist vorüber und die nackte Prosa beginnt! —

Rosenberg (seufzend).

Bei Gott — wären Sie doch geblieben bei der Poesie! — ach, — ich liebe die Poesie!

Güldenstein (wie oben).

Man hat mir gesagt, Sie benöthigen e Geschäfts-führer — der frei und fesselos ist?

Rosenberg.

Und sind Sie in dieser Angelegenheit hier?

Güldenstein.

So wahr iach leb — iach bin e soi frei, wie mer sich nur e freien Menschen denken kann! — Jach hob ka Tate — ka Mame — ka Wab — ka Kalle — ka Schwesterle — ka Brüderle — ka Geld ün ka Quartier! — Hast mer dos e Freiheit? —

Rosenberg.

Also wirklich ledig? —

Güldenstein.

So wahr iach leb'! — Mei verstorbener Tate hot gesogt zu mir: „David" hot er gesogt, „sei ka Ochs" — hot er gesogt — „ün seh' der e jede Mad gut on, ehe dü sie dir zür Kalle nimmst! — Nix Alle sein koscher — de Meisten sein treife! — ünd Recht hot mei Tate gehabt! — Jach seh e jedem Frauenzimmer auf an Blick durch und durch — auf zwei Blick noch tiefer, bis in's Harz!

Rosenberg (für sich).

Gott über die Welt! — heißt man das einen talentvollen jungen Mann! — Ich fange mich fast an, vor seinem Scharfblick zu fürchten! (laut.) Herr Güldenstein! — Haben Sie vielleicht schon geworfen auch auf mich einen solchen durchdringenden Blick? —

Güldenstein (bei Seite).

So wahr iach leb — se zappelt schon! — (laut.) — Ihr Innerstes, gnädige Frau, liegt, so wahr iach leb — ganz aufgedeckt vor mir!

Rosenberg.

Gott, wie indiskret — Sie haben doch nicht hingesehen? —

Güldenstein.

Jach soll e soi gesünd sein — —

Rosenberg (unterbrechend).

Und wenn Sie auch dieß gethan hätten — Sie hätten nur gelesen darin daß ich Sie für die freie Stelle eines Geschäftführers vortrefflich geeignet finde! —

Güldenstein.

So wahr iach leb und gesünd bin! — ich will rastlos thätig sein und arbeiten bei Tag und bei Nacht, wenn es das Geschäft erfordert! —

Rosenberg.

Ein Goldmensch! — — Also wirklich wollen Sie mir solche Opfer bringen! — Oh, Herr Güldenstein, dann kann ich Alles, was bisher auf mir geruht hat, ruhig abwälzen!

Güldenstein (für sich).

Was hot se gesagt? — (laut.) Alles, alles, gnädige Frau, will ich auf mir nehmen, und sei es noch so groß und schwer! —

Rosenberg
(lehnt ihren Kopf auf seine Schulter).

Wirklich — jede Last wollen Sie ertragen? —
(schlingt den Arm um seinen Nacken.)

Güldenstein
(wischt sich den Schweiß von der Stirne).

So wahr iach leb! — Heißt mer e Last! — der Kopp allan wiegt dreißig Kilogramm!

Rosenberg.

Schwer ist die Arbeit — aber süß soll der Lohn ausfallen!

Güldenstein (zärtlich).

Wie heißt — Lohn? — bekomm' iach mei Gehalt per Monat — oder per Vierteljahr? —

Rosenberg.

Mit dem Gehalt werden Sie zufrieden sein! — Und wenn Sie sonst ein Verlangen haben, — ich habe die Mittel dazu, Ihnen jede Bitte zu gewähren, mein lieber Herr Güldenstein! —

Güldenstein (bei Seite).

Hast e gesehn! — Sie zappelt! — Güldenstein — sei ka Ochs, Küraſch! — (laut.) — Mein süßester Lohn soll sein — Ihnen zu dienen — und — und zü gefallen! —

Rosenberg (entzückt).

Ein Geständniß — Güldenstein! —

Güldenstein (ebenso).

Sie liebt mich! — Rosenberg! —

Rosenberg (die Arme öffnend).

Güldenstein (beinahe weinerlich).

Rosenberg — da hast Dü mer! — nehm' mich hin! — sei glücklich! — (umarmt sie — für sich) Fort mit Schaden!

Rosenberg (zärtlich).
Güldenstein — mein Herz hat gesprochen!

Güldenstein.
Soll iach e soi leb'n — das meine hot ach gestrampelt! —

Rosenberg.
Also Du wirst sein die Stütze meiner Zukunft?

Güldenstein.
Wenn iach nix obbrech — mit Vergnügen!

Rosenberg.
Fühlst Du nicht ein sehnsüchtig Verlangen? —

Güldenstein.
Eppes e Appetit hätt iach — soll iach e soi leb'n — mei Mogen kracht, wie e paar neue Stiebelsohlen!

Rosenberg.
Also komm, mein süßer Gemahl! — ich darf Dich wohl schon so nennen? —

Güldenstein,
Heut schün? — — Warten mer noch e Bisserle bis morgen! — Gemahl — haßt se miach schün! waih mir!

Rosenberg.
Folge mir in's Speisezimmer, damit wir uns erquicken!

Güldenstein.
Dos lass' iach mer gefallen! — Mei süße Kalle — gehen wir schün emol! —

Schluß-Duett.

Melodie: „Der jüdische Quadrillarrangeur."

1.

Güldenstein:

Komm, mein Kalle, laß' uns springen
Euridididididideu! —

Rosenberg.

Unser Hochzeitsliedchen singen
Euridididididideu!

Beide.

Unser Ehestand soll werden,
Vielgesegnet hier auf Erden! —
Weibele, Männele, Kindelachai —
Euridididididideu!

2.

Güldenstein.

Du warst mer doch Dein Geld verschreiben,
Euridididididideu!

Rosenberg.

Wenn Du versprichst, mir treu zu bleiben,
Euridididididideu!

Beide.

Darfst ka Schickfele antuppen —
Oder an der Schürze zuppen! —
Schüppele, — strüpele, — Waih ach waih! —
Euridididididideu!

3.

Güldenstein.

Alles, Schätzchen, kriegst von mir,
Euridididididideu!

Rosenberg.

Einen Kuß will ich von Dir! —
Euridididididideu!

(Prosa.) Güldenstein.

(Bei Seite.) Ein Kuß — ? Waih mir, lieber freff' iach e Schachtel Wichs!

(Gesang.) Beide.

Na so komm und küff mich schnelle (küssen sich.)
Nochmal an derselben Stelle (küssen sich.)
Küschele, Büschele süßelachai —
Euridididididideu!

Ende.

P. T. Darsteller!

Es kann bei dem Schlußduett nach jeder Strofe ein kurzer Tanz eingelegt werden, was sich sehr hübsch macht.

Wichtig für Volkssänger, Geselligkeitsvereine ꝛc.

Voranzeige.

Wie uns der in den weitesten Kreisen bekannte Verfasser der Original-Posse „Die Nihilistenbraut" und gleichzeitiger Autor des Original-Schwankes „Rosenberg und Güldenstein" mittheilt, wird er uns demnächst mit einer gelungenen Novität überraschen.

Dieselbe führt den Titel:

Der Sargmacher

oder

Ein Leichenofen als Ehevermittler.

Original-Posse in 1 Akt

von Amon Berg

und gestattet der Eigenthümer und Verfasser Jedermann das freie Aufführungsrecht dieser an komischen Situationen reichen Posse.

Die Verlagshandlung.

Wien.
Verlag von Jos. A. Massanetz & Comp.

A. MEJSTRIK
WIEN
I. WOLLZEILE 6
BUCHHANDLUNG
ANTIQUARIAT

Druck von K. Fritz in Rudolfsheim.

3512